

wissen | leben

Die Beilage der Uni-Zeitung
für Alumni, Freunde und Förderer



Die Revolutionäre des Busmarktes

Vier WWU-Alumni gründen Startup für Online-Tickets in Chile

- › Damals an der WWU Münster
- › Geänderter Name – neues Logo
- › Münster-Krimi von Christoph Güssen
- › Meine Zeit an der WWU Münster
- › Alumni weltweit

- › Der Alumni-Verein Private Wealth Management e. V. stellt sich vor
- › Kleine Baumschule
- › Gemeinsam bewegen – Hochschulsport Münster

Damals an der WWU Münster



Im Februar 2012 hielt Dr. Götz Alsmann seine Antrittsvorlesung als Honorarprofessor der Musikhochschule und spielte dabei 15 Lieder auf der Ukulele. (Foto: WWU – Peter Grewer)

Vor 5 Jahren ...

... hielt der Musiker und Entertainer Dr. Götz Alsmann seine Antrittsvorlesung als Honorarprofessor der Musikhochschule. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula im Schloss begann der WWU-Alumnus seine Lehrtätigkeit mit einer „halbkonzertanten“ Vorlesung unter dem Titel „Die ersten hundert Jahre des deutschen Unterhaltungsliedes“ – mit 15 Liedern auf der Ukulele und drei Zugaben.

Vor 10 Jahren ...

... wurde das Bezahlen von Fotokopien mit der Mensakarte möglich. Die Universität wechselte den Vertragspartner für die Fotokopiergeräte und ermöglichte zugleich die Abschaffung der alten Papier-Kopierkarten mit den Magnetstreifen. Der Preis für eine Schwarzweiß-Kopie sank von 5,2 auf 3,8 Cent. Wer keine Kopien verschenken wollte, musste jedoch vor dem Austausch der Geräte die Einheiten auf seinen alten Kopierkarten verbrauchen.

Vor 15 Jahren ...

... wurde das Internationale Centrum für Begabungsforschung (ICBF) am Fachbereich 6 (Erziehungs- und Sozialwissenschaften) gegründet. In einer institutionalisierten Kooperation mit den Universitäten in Nimwegen und Osnabrück werden seitdem beispielsweise Diagnoseinstrumente und Förderkonzepte für besonders begabte Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt, Lehrkräfte und Eltern beraten sowie Aus- und Weiterbildungscurricula erarbeitet.

Vor 20 Jahren ...

... wurde der Fachbereich Philologie neu gegründet. Er entstand aus einem Zusammenschluss der Fachbereiche Germanistik, Anglistik, Romanistik und Slawistik sowie aus Teilen der Fachbereiche „Alte und außereuropäische Sprachen und Kulturen“ und „Didaktik der deutschen Sprache“.

Vor 30 Jahren ...

... wurde das Junge Sinfonieorchester an der WWU Münster gegründet. Heute musizieren etwa 85 Musiker aus allen Fakultäten im Orchester, das am Ende jedes Semesters zwei Konzerte gibt.

Vor 50 Jahren ...

... wurde ein psychologischer Beratungsring ins Leben gerufen, um Studierenden die Planung und Durchführung des Studiums zu erleichtern. Am Beratungsring waren das Psychologische Institut, die Universitäts-Nervenklinik, die Katholische und die Evangelische Studentengemeinden sowie die akademische Berufsberatung beteiligt. „Ein hauptamtlicher Psychologe und die Mittel für seine Besoldung fehlen jedoch bisher“, bedauerte Rektor Prof. Dr. Friedrich Klein in seinem Jahresbericht 1965/66.

Vor 60 Jahren ...

... wurde an der Philosophischen Fakultät die Leibniz-Forschungsstelle eingerichtet, die bis heute besteht. Sie ist ein Forschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und ist verantwortlich für die Edition der philosophischen Reihen II (Briefe) und VI (Schriften) der Leibniz-Akademieausgabe.

Vor 110 Jahren ...

... bezog die Universitätsbibliothek einen Neubau am Bispinghof. Von Ende August bis Mitte September 1906 wurden innerhalb von 18 Tagen alle Bücher in den Neubau überführt. Nach weiteren zehn Tagen waren auch alle Einrichtungsgegenstände, Zeitungen und ungebundenes Material am neuen Standort. Ab Ende September konnten wieder Bücher entliehen werden. Am 3. November 1906 wurde das neue Gebäude in Anwesenheit geladener Gäste – darunter der Unterrichtsminister – offiziell eröffnet.



Das Gebäude der Universitätsbibliothek am Bispinghof, das 1906 bezogen wurde, auf einer Postkarte von 1914. (Besitzer: Zentrale Kustodie der WWU Münster)

Quellen: *Westfälische Nachrichten* vom 27.11.2006; *Pressemitteilungen der WWU Münster*; *Jahresberichte des Rektors* 1996, 1965/66 und 1955/56; *Homepage der Leibniz-Forschungsstelle* (<http://www.uni-muenster.de/Leibniz/seite2.html>); *Chronik der Königlichen Universität zu Münster für das Jahr vom 1. April 1906 bis 31. März 1907* (zugänglich in den *Digitalen Sammlungen der ULB Münster*)

Nora Kluck

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Schlossplatz 2, 48149 Münster

Redaktion: Dr. Nora Kluck (Alumni-Club WWU Münster, Stabsstelle Universitätsförderung), Norbert Robers (Pressesprecher der WWU), Julia Schwekendiek (Pressestelle) | Gestaltungskonzept, Satz und Layout: goldmarie design
Titelfoto: Nicolás Ignacio Mora Guarda

Geänderter Name – neues Logo

Was hat das neue Logo des Alumni-Clubs mit einer Braut gemeinsam? Beide führen etwas Altes, etwas Neues, etwas Geliehenes und etwas Blaues mit sich. „Geliehen“ und alt ist die griechische Siegesgöttin Nike, die den Glockenturm des münsterschen Schlosses zierte. In modernisierter Form hat sie den Weg vom vorherigen Logo in das neue gefunden. Neu und blau ist wiederum der Schriftzug: Denn anlässlich seines 15-jährigen Bestehens hat der Alumni-Club Münster nicht nur sein Logo umgestaltet, sondern seinen Namen um die Abkürzung „WWU“ ergänzt. Damit soll der Bezug zur Universität deutlicher werden. Zudem entwickelte der WWU-Designservice das gesamte grafische Erscheinungsbild des Alumni-Clubs neu. Unter anderem erhielt die Alumni-Card, die alle Mitglieder zur Nutzung verschiedener Services berechtigt (wie dem reduzierten Tarif beim Hochschulsport), ein neues Design.

Wenn Sie Ihre Alumni-Card durch die neue Karte ersetzen möchten, schicken Sie einfach eine E-Mail an alumni@uni-muenster.de. Die Karten im vorherigen Design sind natürlich weiterhin gültig.



Der Tod fährt Rad

Münster-Krimi von Christoph Güsken

Ex-Kommissar Niklas de Jong, Protagonist von „Der Tod fährt Rad“, hätte das Buch selbst vielleicht gar nicht zur Hand genommen. „Der übliche Lokalkrimi“, denkt er sich angesichts einer neuen Lektüre, „gewürzt mit bekannten Straßennamen und Szenekneipen und zubereitet mit einem blutigen Mordfall.“ Auf dieses Stereotyp lässt sich der neue Münster-Krimi von Christoph Güsken jedoch nicht reduzieren. Ein Mörder geht in Münster um – und wie sollte er das anders tun als per Fahrrad? Die Stadt lebt in Angst vor dem mysteriösen „Bikeman“, der auf der Promenade und am Aasee sein Unwesen treibt. Niklas de Jong hat den Polizeidienst jedoch quittiert und ist froh, mit all dem nichts mehr zu tun zu haben. Er versucht sich lieber an einem eigenen Krimi, leidet unter dem Anspruch der Gesellschaft, dass jedermann humorvoll sein muss – was er nicht ist – und trauert seiner langjährigen Freundin Giulia nach, die sich ausgerechnet mit einem Comedian zusammengetan hat. Dann wird eben jener Komiker Opfer des „Bikeman“, und de Jongs Interesse ist geweckt ...

Trotz der dezidierten Humorlosigkeit der Hauptfigur ist Christoph Güsken ein Krimi gelungen, der auch – aber nicht nur – zum Schmunzeln einlädt. Dazu tragen nicht zuletzt seine Erfindungen verschiedener humorverbundener Krankheiten wie die der „Ridikulose“ bei. Das Buch lohnt sich nicht nur für Münster-Kenner, für diese allerdings ganz besonders. Es ist eine spannende Lektüre, die die eigene Universitätsstadt im Kopf wieder lebendig werden lässt.

Christoph Güsken studierte in Bonn und Münster Theologie und arbeitete als Buchhändler in Köln. Seit 1995 lebt er als freier Autor in Münster.

Nora Kluck



Christoph Güsken
Der Tod fährt Rad
KBV-Verlag
ISBN: 978-3-95441-297-6 | 280 Seiten
Taschenbuch | 10,95 Euro

Meine Zeit an der WWU Münster

Studienerinnerungen unserer Alumni

In diesem Jahr feierte der Alumni-Club WWU Münster sein 15-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass haben wir unsere Mitglieder gebeten, ihre Studienerinnerungen mit uns und anderen Alumni zu teilen. Die schönsten Einsendungen stellen wir Ihnen hier vor.



Lebensmittelchemie in der Piusallee

Foto: Privat

Teepause mit Tageszeitung

„Dieses Foto aus meiner Promotionszeit (1988 bis 1992) steht zu Hause auf meinem Schreibtisch und erinnert mich an die Zeit im Institut für Lebensmittelchemie in der Piusallee 7. Es zeigt mich während einer unserer regelmäßigen Teeпаusen mit der Tageszeitung (MZ) in der Büroecke einer Kollegin.“

Dr. Volker Böhm, Lebensmittelchemie



Semesterprüfung im Turnen am Institut für Leibesübungen (1971)

Fotos (3): Uwe Finken

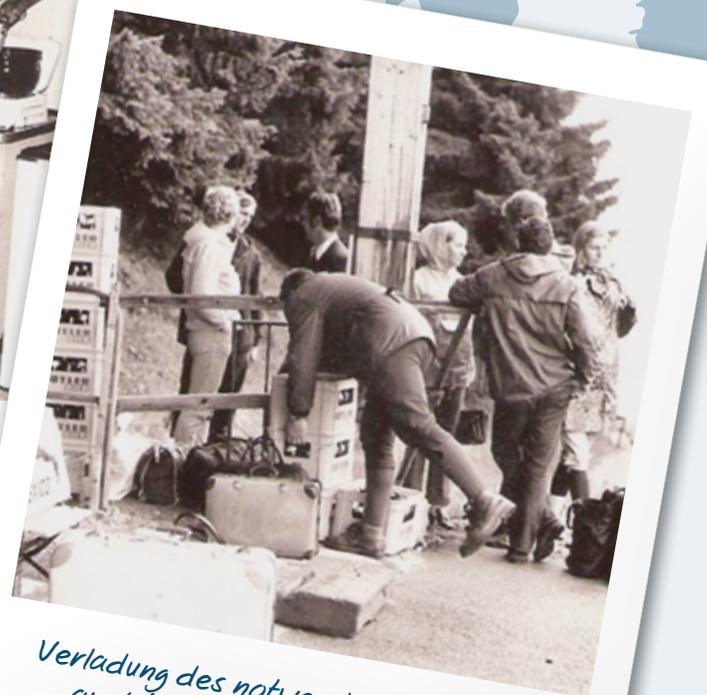


Die Küche auf der Zaferna-Hütte im Kleinwalsertal (1970)

Wanderkurs auf der Zaferna-Hütte

„Im Rahmen des Sportstudiums am ehemaligen Institut für Leibesübungen gab es einen Pflicht-Wanderkurs auf der Zaferna-Hütte im Kleinwalsertal. Den Kurs Ende September 1970 leitete der Dozent Manfred „Manni“ Hahn. Nach schönen Sonnentagen zum Wandern gab es ein abruptes Ende durch einen frühen Winter-einbruch am 2. Oktober. Das Gepäck und die Ausrüstung wurden zum Teil mit einem Hörnerschlitten ins Tal gefahren.“

Uwe Finken, Englisch und Sport für das Lehramt



Verladung des notwendigsten Gepäcks am Lift beim Wanderkurs auf der Zaferna-Hütte (1970)

Erinnerung an das Wohnheim

„In meiner Studienzeit wohnte ich im alten Studentenwohnheim an der Boeselagerstraße. Diese Zeit gehört zu den besten Erinnerungen an mein Studium. Im Frühling konnte ich durch das Fenster einen Baum mit weißen Blüten im Garten sehen, der meinem Fenster direkt gegenüber stand. Im Sommer hatten wir im Garten viele unerwartete „Besucher“ – die Kaninchen. Sie verschwanden im Winter und tauchten im späten Frühling wieder auf. Wir hatten außerdem ein „Studis“ im Wohnheim, einen kleinen Laden, in dem wir Lebensmittel und andere Dinge kaufen konnten, wie zum Beispiel Eier, tiefgefrorene Pizza, Cola oder Zahnbürsten. Es gab dort auch einen Backofen, und der Mitarbeiter konnte dabei helfen, die tiefgefrorene Pizza zu backen – denn es gab keinen Backofen in der Küchenzeile. Das war sehr praktisch, besonders in der Prüfungszeit, denn so brauchte ich gar nicht zu kochen. Das „Studis“ war bis Mitternacht geöffnet. Als ich einmal einen kleinen Unfall in Aachen hatte, fragte mich der Arzt, als er meine Adresse sah: ‚Ist das ein Studentenwohnheim?‘ ‚Ja‘, antwortete ich, ‚woher wissen Sie das?‘ Der Arzt lachte: ‚Ich habe auch an der Uni Münster studiert und in diesem Wohnheim gewohnt.‘ Wir unterhielten uns viel über die Uni und seine Studienzeit. Ich fühlte mich dadurch sehr entspannt, obwohl ich operiert werden musste.“

Chao He, Kommunikationswissenschaft

Der Ofen als Seismograph

„Mein Zimmer in der Mansarde eines alten Hauses wurde mit einem übelriechenden Ölradiator beheizt, obwohl sich dort ein alter, sehr wackeliger Kachelofen befand. Ich studierte damals Geologie auf Diplom. In der Nacht vom 13. auf den 14. April 1992 wurde ich plötzlich von einem Klappergeräusch wach, da mein Kachelofen mit den darauf dekorierten Gesteinsproben (Fundstücke meiner Exkursionen) wackelte. ‚Das kann nur ein Erdbeben sein‘, dachte ich sofort fasziniert, und mein Kachelofen – mit dazugehöriger Deko – ist anscheinend ein einfacher Seismograph.‘ Am nächsten Morgen bin ich zur Bestätigung meiner These ganz früh in das Institut für Geophysik gefahren und habe dort am echten Seismographen die starken Ausschläge des ‚Erdbebens von Roermond‘ entdeckt.“

Privatdozentin Dr. Patricia Göbel, Geologie

Duschmarken

„Damals (Anfang der neunziger Jahre) gab es noch Duschmarken im Stadtbad Mitte für all diejenigen Studierenden, die Zimmer oder Wohnungen ohne Dusche bewohnten. In heutigen Zeiten unvorstellbar!“

Privatdozentin Dr. Patricia Göbel, Geologie

Der Kassettenrecorder

„Von 1978 bis 1980 habe ich auf Einladung von Prof. Dr. Klaus Norpoth am Institut für Arbeitsmedizin und Staublungenforschung gearbeitet. Um gut Deutsch zu lernen, ging ich zwei Wege: Zum einen lieb mir Prof. Norpoth einen Fernseher für meine Wohnung. Zum anderen nahm ich an den Kursen des Goethe-Instituts an der Volkshochschule in Münster teil. Die Kurse waren gut strukturiert, und ich konnte ihnen gut folgen. Die Studenten hatten verschiedene Hintergründe, aber es gab keine Konflikte. Nach dem Unterricht gingen wir oft zusammen weg auf eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein. Im Winter fuhren wir Schlitten – das war neu für einige von uns. Auf einer Konferenz sollte ich einen Vortrag auf Deutsch halten, wozu Prof. Norpoth und seine Frau Roswitha mich ermutigten. Frau Norpoth ließ mir einen Kassettenrecorder, auf den wir den Vortrag auf Deutsch aufzeichneten. Ich übte den Vortrag mehrere Tage lang. Auf der Konferenz verlief er zufriedenstellend; einer meiner Kollegen aus Münster sagte, es habe sich angehört, als ob ich schon seit zehn Jahren in Deutschland lebte.“

Dr. Rohan Wickramasinghe (Sri Lanka), Medizin



Blick in das Zimmer von Chao He im alten Wohnheim an der Boeselagerstraße (2007)

Foto: Chao He



Der verliebte Trauerschwan

Foto: Privat

Verliebt in ein Tretboot

„Unvergessen – Petra, der Trauerschwan, der sich in ein Tretboot verliebt hat. Es war schön, sie auf meiner täglichen Radfahrt zur Uni auf dem Aasee zu beobachten.“

Kristin Schüle, Pädagogik

Möchten auch Sie Ihre Studienerinnerungen mit anderen Alumni teilen? **Dann senden Sie uns Ihre Texte oder Ihre Fotos mit einem kurzen Text zum Bildmotiv per E-Mail unter alumni@uni-muenster.de zu. Über ältere, nicht-digitale Fotos freuen wir uns, wenn sie hochaufgelöst eingescannt sind.**

Die schönsten Motive und Texte veröffentlichen wir auf unserer Homepage und drucken sie in einer der nächsten Ausgaben der Alumni-/Förderer-Beilage zur Universitätszeitung ab.



Die vier Gründer bei ihrer ersten Finanzierungsrunde in Santiago de Chile (v. l. n. r.: Lennart Sönke Ruff, Julian Valentin Deutsche, Simon Josef Narli und Tilmann Alexander Heydgen).
(Foto: Nicolás Ignacio Mora Guarda)

Raus aus der Komfort-Zone

Vier WWU-Alumni gründen Startup in Chile

Lennart Sönke Ruff, Simon Josef Narli und Tilmann Alexander Heydgen studierten Volkswirtschaftslehre, Julian Valentin Deutsche Betriebswirtschaftslehre an der WWU Münster. Sie lernten sich bereits am ersten Tag der Orientierungswoche der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Wintersemester 2009/2010 kennen. Nach dem Examen 2013 reisten sie mit dem Rucksack durch Südamerika und entdeckten eine Marktlücke für den Online-Verkauf von Fernbustickets in Chile. Aus dieser Idee ging im Jahr 2014 die Fahrkartenplattform [Recorrido.cl](#) hervor. Seitdem leben die vier WWU-Alumni in Chile und führen dort ihr Unternehmen.

Für die Gründung von [Recorrido.cl](#) wurden Sie vier in der deutschen Presse als „Stars“ der chilenischen Start-up-Szene gefeiert. Wie fühlt sich das an?

Lennart Ruff: Positive Nachrichten sind natürlich immer erfreulich und ermutigend, vor allem wenn diese auch noch aus dem Heimatland kommen. Wie andere Unternehmer aber auch, standen und stehen wir ständig vor neuen Herausforderungen, die es zu überwinden gilt. Als Stars fühlen wir uns daher nicht, denn wir wissen, dass wir das Erreichte vor allem harter Arbeit und Durchhaltevermögen zu verdanken haben. Nur durch die kontinuierliche Arbeit an uns

selbst und dem eigenen Unternehmen werden wir auch in Zukunft weiter erfolgreich sein.

Woher kommt Ihr Bezug zu Chile?

Simon Narli: Das Ganze fing damit an, dass ich immer den Traum hatte, nach dem Studium eine Backpacking-Tour durch Südamerika zu machen. Mit Lennart und einem weiteren Kommilitonen bin ich im März und April 2013 für sechs Wochen von Quito in Ecuador über Peru und Bolivien bis nach Santiago de Chile gereist. Wir haben dabei die Vor- und Nachteile der jeweiligen Länder kennengelernt. Zu Chile hatte ich eine weitere persönliche Verbindung: In Münster habe ich während des Studiums ein Jahr lang einen

chilenischen Austauschstudenten, Nicolas, betreut. Da wir danach immer noch freundschaftlichen Kontakt hatten, hat Nico uns in Santiago de Chile sehr herzlich empfangen und uns sein Land vorgestellt.

Wie haben Sie in Chile den Bedarf für eine Plattform wie [Recorrido.cl](#) entdeckt?

Simon Narli: Als Reisende waren wir natürlich auf die Busse angewiesen. Dabei haben wir festgestellt, dass der Online-Verkauf von Bustickets in allen Ländern, die wir bereist haben, sehr rückständig ist. In Chile kam hinzu, dass die nötige Infrastruktur vorhanden ist: Die meisten Einwohner verfügen über Internet und Smartphones, und es ist ein relativ modernes Land mit einer Bevölkerung, die technisch nach westlichen Standards strebt.

Was genau bietet [Recorrido.cl](#) an?

Lennart Ruff: [Recorrido.cl](#) ist eine Vergleichs- und Buchungsplattform für Fernbusreisen in Chile und Argentinien. Ähnlich zu Flugbuchungsportalen bereiten wir die Angebote verschiedener Busunternehmen für Endnutzer übersichtlich auf. Der Nutzer kann auf unserer Seite ein Angebot auswählen, einen Sitzplatz aussuchen und die Ticketbuchung direkt auf unserer Website abschließen. Dafür ist unsere Website auf technischer Ebene mit den Verkaufs-

„Als Stars fühlen wir uns nicht, denn wir wissen, dass wir das Erreichte vor allem harter Arbeit und Durchhaltevermögen zu verdanken haben.“

systemen der Busunternehmen verknüpft. Wir bieten aber auch eine sogenannte „Whitelabel-Solution“ für Busunternehmen an, die bislang noch keinen eigenen Online-Ticketverkauf haben. Damit können die Unternehmen mit sehr geringem Aufwand eine Website unter eigenem Namen erstellen.

Wie finanziert sich die Plattform?

Lennart Ruff: Unser Geschäftsmodell ist kommissionsbasiert. Das bedeutet, dass wir pro verkauftem Ticket einen Anteil am Ticketpreis erhalten. Das gilt auch für die „Whitelabel-Solution“, die wir den Busunternehmen zur Verfügung stellen.

Julian Deutsche: Die Startfinanzierung war eine besondere Herausforderung in Chile. Die Venture Capital-Szene ist hier nicht so entwickelt wie in den USA oder in Europa. Deshalb muss man trotz hervorragender Wachstumsraten vergleichsweise viel Kraft in die Investorensuche stecken. Nach nur knapp einhalb Jahren trägt sich Recorrido.cl selbst, und jede weitere externe Finanzierung ist ausschließlich für Wachstum und Expansion vorgesehen.

Eine Firma im Ausland zu gründen ist sicher nicht einfach. Wie lief die Gründung ab?

Julian Deutsche: In Chile zu gründen war für uns natürlich neu. Die rechtlichen Hürden sind mit Deutschland nicht zu vergleichen, das schließt Visum und Arbeitserlaubnis ein. Dennoch haben wir frühzeitig die Weichen für langfristiges Wachstum gestellt, zum Beispiel mit der Rechtsform des Unternehmens: Wir haben anstelle der „Limitada“ (GmbH) direkt eine „Sociedad por Acciones“ (Aktiengesellschaft) gegründet.

Gab es landesspezifische Probleme bei der Gründung?

Julian Deutsche: Mit den passenden rechtlichen Kenntnissen sind wir auf keine ernsten Probleme gestoßen. Was uns nur anfangs ein wenig verwundert hat, war die Pflicht zur Anwesenheit eines Notars bei der Unterschrift eines jeden Vertrags, auch bei Arbeitsverträgen oder Verträgen mit Busunternehmen.

Dabei halfen Ihnen Ihre sicher guten Spanisch-Kenntnisse entscheidend weiter, oder?

Simon Narli: Leider nein. Am Anfang musste ich die gesamte Gruppe sowohl im Alltag als auch bei unseren ersten Geschäftsbeziehungen mit meinem dreijährigen Schulspanisch über Wasser halten. Dabei gingen nicht nur sämtliche Geschäfts-Mails, sondern auch alle privaten WhatsApp-Nachrichten mit den ersten Kontakten vor Ort über meinen Schreibtisch. Mittlerweile hat sich das natürlich alles geändert: Wir alle sprechen inzwischen perfektes „Chilenisch“, eine besondere Form des in Spanien gesprochenen Castellano.

Lennart Ruff: Auch mit unseren Mitarbeitern sprechen wir Spanisch – das ist für den Arbeitsalltag und die Koordination sehr wichtig. Das Sprechen der Landessprache wird natürlich auch als Zeichen der Integration gewertet und hilft bei der Überwindung von Missverständnissen. Unter uns Gründern kommunizieren wir weiterhin auf Deutsch, denn wir möchten unsere Muttersprache nicht verlernen, auch wenn uns schon jetzt gelegentlich deutsche Wörter nicht mehr einfallen.

Mit der App von Recorrido.cl für mobile Tickets können Reisende mit ihrem Smartphone direkt in den Bus einsteigen, ohne eine Fahrkarte ausdrucken oder vor der Reise am Schalter vorbeischaufen zu müssen.

Wie konnten Sie die chilenischen Busunternehmen überzeugen, bei Ihrer Vergleichsplattform mitzumachen?

Lennart Ruff: Wir standen strategisch vor einem ‚Henne-oder-Ei-Problem‘: Sollten wir zunächst versuchen, die Busunternehmen von unserer Idee einer Vergleichsplattform zu überzeugen, um diese dann in einem nächsten Schritt beim Endkunden bekannt zu machen? Oder sollten wir zuerst Endkunden gewinnen, um danach die Busunternehmen durch unsere Nutzerzahlen zu überzeugen? Wir haben uns bei der Entwicklung unseres Prototyps für den zweiten Weg entschieden und im Mai 2014 eine Website veröffentlicht, auf der wir die Preise verschiedener Busunternehmen miteinander verglichen haben. Die Buchung des Tickets wurde aber noch auf der Website des jeweiligen Busunternehmens durchgeführt. Diese Entscheidung hat sich als richtig erwiesen: Der Prototyp zählte bereits über 80.000 Nutzer pro Monat. Ende des Jahres 2014 konnten wir das zweitgrößte Busunternehmen Chiles zur Integration in unsere Plattform und zum direkten Ticketverkauf auf Recorrido.cl überzeugen.



Fernbusse der Firmen „Talca, París y Londres“ und „EME Bus“. (Foto: recorrido.cl)

Wie viele Busunternehmen arbeiten mit Ihnen zusammen?

Lennart Ruff: Nachdem wir im Januar 2015 offiziell den Kartenverkauf auf unserer Website freigeschaltet haben und im ersten Monat bereits über 200.000 Nutzer erreicht haben, hat sich sowohl die Zahl der integrierten Busunternehmen als auch die der Nutzer erheblich erhöht: Wir verkaufen heute Tickets von über 30 verschiedenen Busunternehmen in Chile und Argentinien und zählen seit der Freischaltung über fünf Millionen Einzelnutzer.

„Wir verkaufen heute Tickets von über 30 verschiedenen Busunternehmen in Chile und Argentinien.“

Das ist ein beachtlicher Erfolg. Gibt es trotz dieses großen Wachstums etwas, das Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen bei der Gründung heute anders machen würden?

Tilmann Heydgen: Natürlich. Wir durften in den letzten drei Jahren viele Erfahrungen sammeln und würden sicherlich einiges anders anpacken als zu Beginn unserer Gründung. Ein schönes Beispiel ist das erste Treffen mit einem Busunternehmen. Simon und ich sind damals piekfein mit Anzug und Krawatte, wie wir es aus unserer Zeit im Investment Banking kannten, in den Süden nach Puerto Montt gereist. Wir schauten in große Augen, als wir im ‚Büro‘ des Busunternehmens ankamen. Statt eines schicken Büros erwartete uns ein abgelegenes Werksgelände. Das Management empfing uns in Jogginghose und Sandalen. Diese Erfahrungen gehören aber dazu – rückblickend sind wir sehr stolz auf unsere Arbeit.

Finden Sie, dass Sie im Studium genug Handwerkszeug für eine Gründung erhalten haben?

Julian Deutsche: Ja. Beim Gründen geht es vor allem darum, schnell das zu lernen, was man noch nicht kann und nie den Mut zu verlieren, sich neue Kenntnisse in kurzer Zeit anzueignen. Das Studium hat uns ein stabiles theoretisches Gerüst an die Hand gegeben, das wir im Alltag mit praktischen Kenntnissen untermauern können. Im Vergleich mit chilenischen Hochschulen haben wir besonders das breite und theoretische Wissen, das uns im Studium der BWL oder VWL an der WWU vermittelt wurde, sehr zu schätzen gelernt. Das gilt besonders für die Fachgebiete Rechnungslegung und Finanzierung.

Direkt nach dem Studium hatten Sie sicher andere Pläne, um dieses Wissen einzusetzen. Wie sahen die aus?

Tilmann Heydgen: Eigentlich hatten wir alle relativ konkrete berufliche Vorstellungen. Keiner von uns zog eine Laufbahn als Unternehmer in Betracht. Lennart wollte in die Beratung, Julian in den Bereich ‚Mergers & Acquisitions‘, also Unternehmenszusammenschlüsse. Simon und ich wollten das Handlungsspiel der Investment-Banken erobern. Wir sind deswegen direkt nach dem Studium in einer Nacht- und Nebelaktion von Münster nach Frankfurt gezogen und begannen Praktika in den jeweiligen Branchen. Nach einigen

Monaten haben wir allerdings eingesehen, dass uns die Herausforderung fehlt und spielten zum ersten Mal mit dem Gedanken einer Firmengründung im Ausland. ‚Wenn nicht jetzt, wann dann?‘, fragten wir uns. Nach Feierabend haben wir Ideen gesammelt und die ersten Businesspläne entworfen. Nach einiger Zeit war die Entscheidung klar: Es geht nach Chile. Wir konnten zwar kein Spanisch, hatten keine Finanzierung und wurden auch beim wichtigsten lokalen Accelerator ‚Start up Chile‘ – einem Programm zur Unterstützung von Start-ups – abgelehnt, aber an Selbstvertrauen hat es uns noch nie gemangelt. Mit diesem Schritt ließen wir unsere einstigen beruflichen Vorstellungen ruhen und konzentrierten uns auf das Abenteuer Firmengründung in Südamerika. Auch in der nahen Zukunft wollen wir uns voll und ganz auf das Wachstum und die Internationalisierung von Recorrido.cl konzentrieren.

Von wo aus steuern Sie Ihr Unternehmen?

Simon Narli: Das gesamte Team ist seit Oktober 2013 in Chile. Für uns stand von vorneherein fest, dass sich ein solches Projekt nur direkt vor Ort realisieren lässt. Unsere Erfahrungen haben dies auch bestätigt, sodass wir mittlerweile fest in Chile verankert sind und Deutschland uns nur noch aus leider viel zu kurzen Heimaturlauben kennt.

Lennart Ruff: Unser Büro befindet sich in Santiago de Chile, und wir arbeiten alle gemeinsam vor Ort. Unser Team zählt heute 16 Mitarbeiter. Außer uns vier Gründern sind alle Chilenen. Der Fernbusmarkt in Chile besteht nahezu ausschließlich aus Familienunternehmen. Daher ist eine persönliche Beziehung zu den Unternehmern enorm wichtig. Auch vor dem Hintergrund, dass wir mit unserem Unternehmen vor allem ein lokales Problem in Chile und Südamerika lösen, ist der Standort von großer Bedeutung, zum Beispiel beim Aufbau des Kundenservices oder bei TV-Berichterstattungen.

Wie funktioniert die Arbeit in Ihrem internationalen Team?

Lennart Ruff: Wir arbeiten gemeinsam in einem offenen Büro, daher sind die Kommunikationswege direkt und unkompliziert. Unser Arbeitsalltag ist

flexibel und jeder unserer Mitarbeiter kann mit großer Eigenverantwortung Projekte realisieren, die einen direkt messbaren und sichtbaren Effekt erzeugen. Das sehen wir für die Motivation als unabdingbar an, und es wird von allen Mitarbeitern sehr wertgeschätzt. Natürlich haben wir auch einige Regeln festlegen müssen, damit die Arbeit koordiniert abläuft. In Bezug auf die Kommunikation haben wir nach drei Jahren in Chile viel dazulernen können, da gibt es auf jeden Fall kulturelle Unterschiede. Chilenen sagen zum Beispiel seltener direkt ‚Nein‘, da diese Form der Kommunikation in Chile als zu schroff empfunden wird.

Ist die Erweiterung Ihrer Plattform auf andere Länder oder um weitere Services geplant?

Julian Deutsche: Mit Recorrido.cl haben wir eine der besten Buchungsplattformen für den globalen Fernbusmarkt geschaffen. Es ist für uns nur ein logischer Schritt, bald in weitere Märkte zu expandieren. Selbstverständlich fügen wir unserem Produkt auch laufend neue Services hinzu.

Machen wir noch einmal den Sprung zurück nach Münster. Warum haben Sie sich für Münster als Studienort entschieden?

Tilmann Heydgen: Bei uns allen war die Lebensqualität in Münster ein wichtiges Kriterium bei der Wahl unseres Studienortes. Münster ist nicht nur bekannt für eine gute Ausbildung in den Wirtschaftswissenschaften, sondern auch für eine unvergessliche Studienzeit.

Woran erinnern Sie sich besonders gerne, wenn Sie an die WWU, das Studium oder Münster denken?

Tilmann Heydgen: Besondere Erinnerungen verbinden wir vor allem mit der Orientierungswoche und der Zeit beim Symposium Oeconomicum Münster.

Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Interview: Nora Kluck

SIE MÖCHTEN GRÜNDEN?

Innovative Gründungsvorhaben mit guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten werden mit einem EXIST-Gründerstipendium finanziell unterstützt. Das EXIST-Gründerstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und wird durch den Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Die Antragstellung erfolgt über die Gründungsberatung der WWU.

Teams von Gründerinnen und Gründer aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Absolventen mit bis zu fünf Jahren Berufserfahrung erhalten mit dem Stipendium die Möglichkeit, ihre Gründungsidee über ein Jahr in einen Businessplan umzusetzen. In dieser Zeit finanziert das Gründerstipendium die Lebens-

haltungskosten von bis zu drei Gründern. Je nach Abschluss wird ein persönliches Stipendium in Höhe von 1.000 bis 2.500 Euro pro Monat zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen 35.000 Euro Fördermittel für Sachkosten und Coaching. Gefördert werden innovative technologieorientierte Produktideen und wissenschaftliche Dienstleistungen, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen.

Information und Beratung

Arbeitsstelle Forschungstransfer
der WWU Münster
Janita Tönnissen

Telefon: 0251 83-32942
E-Mail: janita.toennissen@uni-muenster.de



Alumni weltweit

Die Regionalgruppe Hamburg/Norddeutschland besuchte die Redaktion von SPIEGEL Online. (Foto: Alumni-Club)

Vernetzen Sie sich in den Regionalgruppen des Alumni-Clubs WWU Münster

Das Studium ist geschafft, die Zeit an der Universität ist vorbei: Dann steht oft nicht nur der Wechsel vom Studienalltag in den Beruf an, sondern auch der Umzug in eine neue Stadt, in ein anderes Land oder sogar auf einen anderen Kontinent. Doch auch nach der Zeit in Münster können Sie sich mit der Universität und anderen Alumni vernetzen, und zwar nicht nur virtuell: In den Regionalgruppen des Alumni-Clubs WWU Münster im In- und Ausland treffen sich die Ehemaligen regelmäßig zu Firmenbesichtigungen, Stadtrundgängen, Ausstellungsbesuchen oder Vorträgen. So besuchte die Regionalgruppe San Francisco kürzlich das Institute of European Studies der University of California, Berkeley. Die Gruppe Hamburg/Norddeutschland erhielt einen Einblick in die Redaktion von „Spiegel Online“, und die Alumni im Rhein-Main-Gebiet erkundeten die Personenverkehr-Zentrale der Deutschen Bahn in Frankfurt. Oft geben Alumni Einblicke in ihre Arbeit, wie der Vorstandsvorsitzende der DB Vertriebs GmbH, Dr. Ralph Körfggen, oder die Spiegel Online-Redakteurin Frauke Lüpke-Narberhaus. Im Anschluss an das Programm gibt es meistens in einem Restaurant oder einer Kneipe die Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch. Die Regionalgruppenkoordinatorinnen und -koordinatoren sind engagierte Alumni, die ein- bis viermal im Jahr eine Veranstaltung vor Ort organisieren. Der Alumni-Club lädt alle Alumni, die in der jeweiligen Region wohnen, zu den Regionalgruppentreffen ein. Wer sich darüber hinaus für eine weitere Regionalgruppe interessiert, kann sich in zusätzliche Verteiler eintragen lassen.

Weitere Informationen zu unseren Regionalgruppen finden Sie auf unserer Homepage unter www.uni-muenster.de/Alumni/regionalgruppen.html.

Fehlt Ihnen eine Regionalgruppe vor Ort? Dann laden wir Sie herzlich ein, eine Gruppe zu gründen und Regionalgruppenkoordinator(in) zu werden. Das Team des Alumni-Clubs unterstützt Sie natürlich bei der Planung der Veranstaltungen. Nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns auf Sie!

Regionalgruppen

*Berlin
Bielefeld
Brasilien (São Paulo)
Brüssel
Hamburg/Norddeutschland
München
Münster
Rhein-Main
Ruhrgebiet
San Francisco*



IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Dr. Nora Kluck
Projektkoordinatorin
Alumni-Club WWU Münster
Schlossplatz 6
48149 Münster

Telefon: 0251 83-22241

Fax: 0251 83-22271

E-Mail: alumni@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/alumni



Foto: Peter Wattendorf

Alumni an der Schnittstelle

Der Alumni-Verein Private Wealth Management e. V. stellt sich vor

Lehrende, Studierende und Absolventen des Studienganges Private Wealth Management zu verbinden und Forschung und Lehre in diesem Bereich zu fördern: Das ist das Ziel des Alumni-Vereins Private Wealth Management e. V. Der gemeinnützige Verein wurde im Jahr 2009 gegründet und zählt derzeit fast 100 Mitglieder.

Private Wealth Management (deutsch: private Vermögensverwaltung) ist an der Schnittstelle zwischen den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt. Der Verein befasst sich in seinen Veranstaltungen und Publikationen mit den rechtlichen, steuerlichen sowie wirtschaftlichen Aspekten des Erbrechts, der Nachfolgegestaltung und Vermögensmanagement. Die Schwerpunkte liegen dabei unter anderem auf folgenden Themen:

- › **Family Office**
- › **Erbrecht**
- › **Steuern** (Einkommenssteuer, Erbschaftssteuer, internationales Steuerrecht)
- › **Asset Allokation** (strategische sowie taktische Asset Allokation)
- › **Liquide und illiquide Assets**
- › **Vermögenscontrolling und Reporting**
- › **Gesellschaftsrecht**
- › **Nachfolgeplanung**
- › **Stiftung**

Mindestens einmal im Jahr veranstaltet der Verein ein Symposium zu einem dieser Themenschwerpunkte. Zuletzt tauschten sich die Mitglieder im September in Münster zum Thema „Gestaltungen zum Erhalt des Familienvermögens“ aus. Mitglied im Verein kann jeder werden, der den Studiengang Private Wealth Management an der „JurGrad – School of Tax and Business Law“ der WWU Münster abgeschlossen hat. Weitere Interessierte sind als Fördermitglieder herzlich willkommen.

Joachim Walterscheid | nk

Symposium „Governance in Familienunternehmen“
in Hamburg. (Foto: Alumni-Verein PWM)



IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Alumni-Verein Private Wealth Management e. V.
Nicole Schiemert
Assistentin der Geschäftsführung
JurGrad gGmbH, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Picassoplatz 3
48143 Münster

Telefon: 0251 62077-15 | Fax: 0251 62077-17

E-Mail: nicole.schiemert@jurgrad.de
www.jurgrad.de/alumniverein/private-wealth-management

Kleine Baumschule – ein Rundgang durch den Schlossgarten

Kastanien, Buchen, Eichen und Linden – erinnern Sie sich noch an die Bäume im Schlossgarten? Und haben Sie gewusst, dass direkt hinter dem Schloss auch ein Maulbeerbaum, ein Kuchenbaum und ein Japanischer Schnurbaum stehen?

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster hat jetzt die Broschüre „Kleine Baumschule“ veröffentlicht, die 17 Bäume detailliert vorstellt. Machen Sie sich beim nächsten Besuch Ihrer Alma Mater doch auf den Weg durch den Schlossgarten und entdecken Sie die Vielfalt, die er zu bieten hat.

Sie finden in der Broschüre ebenso Mythen und Geschichten über die Bäume wie auch Angaben über die Größe, das Alter, die Blattform und den Stamm-

durchmesser. Ob ein Baum ein- oder zweihäusig ist, ein Herz-, Flach- oder Tiefwurzelwerk besitzt oder ob die Bäume schon mannbar sind, erfahren Sie ebenfalls.

Der Rundgang durch den Schlossgarten beginnt bei den beiden Naturdenkmälern – der 153-jährigen Ahornblättrigen Platane und dem 103 Jahre alten Ginkgo direkt hinter dem Schloss – und endet bei der fünfstämmigen Baumhasel. Ein Lageplan im Umschlag der Broschüre gibt Ihnen Orientierung.

Die Informationen sowie die Broschüre im PDF-Format finden Sie auch im Internet unter www.uni-muenster.de/kleinebaumschule. Jeder Baum ist zudem mit einem Namensschild inklusive QR-Code versehen, sodass Sie vor Ort auf Ihrem Smartphone alle Informationen abrufen können.



Die Broschüre erhalten Sie kostenfrei beispielsweise am Empfang im Schloss oder im Botanischen Garten.

Ina Behmer



Gemeinsam bewegen

Mit der Unterstützung zahlreicher Förderer bewegt der Hochschulsport Münster tausende Studierende auf seinen jährlichen Sportveranstaltungen

Läufer beim Leonardo-Campus-Run 2015. (Foto: WWU – Peter Grewer)

Wenn mehrere tausend Laufschuhe in den unterschiedlichsten Schuhgrößen geschnürt werden, dann ist wieder Leonardo-Campus-Run (LCR). Seit 15 Jahren veranstaltet der Hochschulsport Münster das frühlommerliche Laufspektakel. Rund 4000 Aktive aller Altersgruppen und mehr als 1000 Zuschauer lockt das größte Hochschulsport-Event des Jahres regelmäßig auf den Leonardo-Campus an der Steinfurter Straße.

Auch Markus Jürgens gehört zu den Läufern. Er ist seit 2009 dabei und freut sich in jedem Jahr wieder auf den Leonardo-Campus-Run. „Seit Beginn meines Studiums war ich bei jedem LCR dabei. Während dieser Zeit habe ich auch an vielen anderen kleinen und großen Laufveranstaltungen teilgenommen, aber der LCR ist etwas Besonderes: kurze Wege, motivierte Streckenposten, professionelle Zeitnahme, viele Zuschauer und eine tolle Stimmung“, berichtet der leidenschaftliche Läufer, der inzwischen als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft arbeitet. Er schätzt besonders die außergewöhnliche Strecke mit ihren verschiedenen Untergründen. Auch für die sportliche Weiterentwicklung von Markus Jürgens war der Leonardo-Campus-Run entscheidend: Hier probierte er vor zwei Jahren zum ersten Mal das Rückwärtslaufen aus und absolvierte die Strecke von zehn Kilometern mit dem Rücken voran. Er war so begeistert von dieser Art des Laufens, dass er weiter trainierte und schon drei Monate später, im August 2014, die Weltmeisterschaft im Rückwärtslaufen über die Halbmarathondistanz gewann. „Beim LCR ist einfach Platz für jeden und es ist toll zu sehen, wie das Event den Menschen hilft, den inneren Schweinehund zu überwinden“, resümiert der 29-Jährige.

Für die Organisation des Laufs sind Tim Seulen und sein Team verantwortlich. „Aus einem einfachen Campus-Lauf ist inzwischen ein Event entstanden, das jeder laufbegeisterte Studierende oder Beschäftigte fest in seinen Terminkalender einplant“, erklärt Tim Seulen. Dies sei auch den Sponsoren und Förderern aus Münster und Umgebung zu verdanken. So können sich die Läuferinnen und Läufer nicht nur über vier unterschiedliche Laufdistanzen mit herausfordernden Streckenabschnitten freuen, sondern auch über Preise der Kooperationspartner. „Unsere Unterstützer und Förderer ermöglichen einen reibungslosen Ablauf, ein buntes Rahmenprogramm und eine professionelle Betreuung der Läuferinnen und Läufer“, hebt Seulen hervor. „Ohne diese großartige Unterstützung und unser fast 100-köpfiges Helferteam wäre eine Veranstaltung solcher Größe nicht zu stemmen. Dass in diesem Jahr sogar der Anmelderekord von 4750 Läuferinnen und Läufern geknackt wurde, ist nicht zuletzt ein Verdienst unserer langjährigen Partner. Gemeinsam mit ihnen schaffen wir es, so viele Menschen zu bewegen und hoffentlich nachhaltig für einen gesunden Lebensstil zu begeistern.“

Neben dem Leonardo-Campus-Run zählt der Hochschulsport Münster jedes Jahr viele weitere Veranstaltungen wie den Ball des Hochschulsports, die Hochschulsportschau, das Mittsommerturnier und die WWU-Fußball-Liga zu seinem Angebot. Das zweitgrößte Event nach dem Leonardo-Campus-Run ist das traditionelle Nikolausturnier mit anschließender Nikolausparty Anfang Dezember. Was 1964 als kleines Turnier zwischen zwei Volleyball- und zwei Handballmannschaften begann, hat sich mittlerweile zur größten Breitensportveranstaltung an Deutschlands Hochschulen entwickelt – nicht zuletzt durch langjährige Partnerschaften und motivierte Förderer.

Weitere Informationen zum Leonardo-Campus-Run und seinen Sponsoren finden Sie unter www.uni-muenster.de/Leonardo-Campus-Run.



Luisa Lehmann



hochschulsport
münster

IHR ANSPRECHPARTNER:

Tim Seulen
Hochschulsport Münster
Öffentlichkeitsarbeit
Leonardo-Campus 11
48149 Münster

Telefon: 0251 83-32102

Fax: 0251 83-32164

E-Mail: tim.seulen@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/Hochschulsport



Foto: Hochschulsport Münster



Festliche Stimmung im Schlossgarten beim Alumni-Tag 2016. (Foto: WWU – Peter Grewer)

Termine für Alumni und Förderer



17. November 2016

**Verleihung des Ernst Hellmut Vits-Preises
durch die Universitätsgesellschaft Münster e. V.**

17.00–20.00 Uhr

Aula des Schlosses, Schlossplatz 2, Münster

Weitere Informationen unter www.universitaetsgesellschaft-muenster.de

19. November 2016

**20 Jahre WINet Wirtschaftsinformatik Netzwerk Münster e. V. –
Jubiläumsfeier**

14.30–23.00 Uhr

Leonardo-Campus, Gebäude 10, Münster

Weitere Informationen unter www.wi-net.de/20-jahre-winet

25. November 2016

Münsteraner Marketing Symposium

18.00–21.00 Uhr

Weitere Informationen unter

www.marketingcenter.de/mcm-alumni/symposium

2. Dezember 2016

**MedAlum lädt ein: Besichtigung des Instituts für Pharmakologie
und Toxikologie sowie Jahreshauptversammlung von MedAlum e. V.**

16.30–17.45 Uhr

Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Domagkstraße 12, Münster

Weitere Informationen unter www.medalum.de

26. Januar 2017

Stipendienfeier des WWU-Stipendienprogramms ProTalent

17.00–21.00 Uhr

Aula des Schlosses, Schlossplatz 2, Münster

Weitere Informationen unter www.uni-muenster.de/protalent

16. Februar 2017

**Die WWU im Wandel – Busrundfahrt des Alumni-Clubs WWU Münster
zu Neubauten der Universität | Führung: Dr. Eckhard Kluth, Leiter der
Zentralen Kustodie**

16.00–17.30 Uhr, Abfahrt am Schlossplatz, Münster

Weitere Informationen unter www.uni-muenster.de/alumni